GRÜNE Ostermundigen
Vorstand
c/o Ursula Lüthy
Wegmühlegässli 57
3072 Ostermundigen
ursulaluethy@bluewin.ch
031 333 39 63

Einschreiben

Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK)
Kochergasse 10
3003 Bern

Ostermundigen, 24.02.2022

Einsprache

gegen das Projekt

N06.32 Bern - Umgestaltung Gebiet Anschluss Wankdorf BUGAW

1) Formelles

- Die Einsprachefrist vom 24.2.2022 ist eingehalten
- Wir als GRÜNE Ostermundigen sind betroffen, weil wir uns in der Gemeinde Ostermundigen und in der Region Bern-Mittelland aktiv für den Erhalt und die Wiederherstellung intakter Naturräume einsetzen. Das Vorhaben **BUGAW** widerspricht unseren Zielen und Bemühungen.

2) Antrag und Begründung

2018, als die Autobahnfinanzierung im nationalen Parlament neu geregelt wurde, setzte eine Mitte-Links-Allianz per Gesetzesartikel durch, dass beim Aus- und Neubau von Autobahnteilstücken jeweils eine Gesamtanalyse unter Einbezug aller Verkehrsträger zu erfolgen habe und dass die Umweltverträglichkeitsfrage spätestens in der Planungsphase zu stellen sei. Diese gesetzliche Direktive scheint bei technokratisch operierenden Planer:nnen jedoch kaum Priorität zu haben. So verweist das zuständige Bundesamt ASTRA gerne auf ihr Kerngeschäft Autobahnen und den direkt damit identifizierbaren Herausforderungen wie Engpässen, Staubildungen, Zu- und Abfahrtsspuren. Am Beispiel des Wankdorf-Ausbauprojekts (laut ASTRA: „Umgestaltung für alle“) zeigt sich, dass ökologische Folgewirkungen kaum antizipiert werden. Die präsentierten Lösungsansätze für Fuss- und Velowege sind unbefriedigend. Diese eingeschränkte Sichtweise – als ob es keinen Klimawandel gäbe – veranlasst uns, gegen das Projekt „Umgestaltung Anschluss Wankdorf“ Einsprache zu erheben.

Die Einsprache erfolgt zunächst aufgrund **grundsätzlicher Überlegungen**: Jeder Aus- und Neubau des Autobahnnetzes produziert quasi gesetzmässig Mehrverkehr (MIV und Güterverkehr). Die Attraktivität der in Aussicht gestellten Fahrzeitverkürzungen ist ein entscheidender Push- und Pull-Faktor, der insgesamt zu Mehrverkehr führt. Wer tendenziell nicht im Stau stecken bleibt, wird sein Fahrverhalten kaum nachhaltig verändern. Nicht Mehrverkehr sondern weniger motorisierter Verkehr ist das eigentliche Gebot der Stunde.

In Bezug auf das Wankdorf-Projekt sind die **ökologischen Folgen** eklatant. Im Vordergrund steht einerseits der Kahlschlag der westseitigen Bolligen-Allee und die Rodung des Allmend-Wäldchens (30‘000 Quadratmeter, etwa zur Hälfte ist zwar eine Wiederaufforstung geplant, die aber erst in den 2050er Jahren zum Tragen käme). Andererseits soll die asphaltierte Verkehrsfläche um 12% vergrössert werden. Konkret werden 1.8 Hektaren Grünfläche versiegelt, um zwei zusätzliche Autobahnspuren sowie eine doppelspurige Zufahrtstrasse (sog. Event-Strasse) auf der Grossen Allmend zu erstellen, was das Ende der Allmend als Naherholungsort, als Spiel-, Sport und

Begegnungsort ankündigt. **Beträchtliche Auswirkungen auch im Bereich des Langsamverkehrs:** Im Zentrum des sog. *Spaghetti-Tellers* soll eine imposante Fussgänger- und Velobrücke entstehen. Eine planerische Fehlleistung erster Güte. Ein grosser Umweg und viele Höhenmeter sind zu bewältigen. Ein unüberwindbares Hindernis z.B. für Rollstuhlfahrer:nnen, für untrainierte Mitbürger:nnen und für ältere Menschen, die nicht per E-Bike unterwegs sind.

Aus Ostermundiger Sicht trennt die Autobahn die Grosse und die Kleine Allmend auf brutale Art. Sie bildet auch, grosso-modo, die Grenze zwischen Ostermundigen und Bern. Wer von Ostermundigen nach Bern will (oder umgekehrt), muss irgendwo die Autobahn überqueren. Mit dem geplanten Ausbau der Betonschneise und der Errichtung einer Event-Strasse auf dem Areal der Grossen Allmend würde die Trennung weiter akzentuiert, die bestehende Verbindung zwischen den fusionswilligen Gemeinden empfindlich beeinträchtigt. Ostermundiger:nnen pendeln regelmässig hin und her, viele sind zu Fuss oder per Velo unterwegs, v.a. wenn der Zielort im nachbarlichen Westen von Ostermundigen liegt, wo Grossveranstaltungen im Wankdorf- und Leichtathletik-Stadion, in der Postfinance-Arena oder auf dem Expo-Gelände (Ausstellungen, Zirkus etc.) besucht werden. Die kurzen Fuss- oder Velowege dorthin müssten sicherer und attraktiver werden. Pulverweg, Zentweg, Bolligenstrasse, Tschäppätstrasse, Schermenweg, Milchstrasse, Wölflistrasse, U-Zollgasse sind einige Varianten der Annäherung an Bern mit seiner bekannten Event-Zone. Zahlreiche Besucher:nnen aus Ostermundigen erreichen ihren sportlichen oder kulturellen Zielort wahrscheinlich über die Kleine und Grosse Allmend oder durch den Schermenwald. Bekanntlich führen viele Wege nach Bern. Eine diesbezügliche Aufwertung der Routen für den Fuss- und Fahrradverkehr wäre mit Sicherheit kostengünstiger als der überdimensionierte Ausbau des Autobahnanschlusses, den es nicht braucht. Hier zwei Vorschläge, wie die Attraktivität der Fuss- und Velowege von und nach Bern gesteigert werden könnte: Wer sich auf dem (offiziellen oder inoffiziellen?) Fuss- und Veloweg der Kleinen Allmend (entlang der Schafweiden und vorbei an einer Hornuss-Gesellschaft) bewegt, staunt über die bescheidene Qualität des Feldweges, der in seiner Hässlichkeit und Unwegbarkeit kaum zu überbieten ist. Oder, anderes Beispiel, die Grossbaustelle Bolligenstrasse mit Abzweigung nach Ostermundigen, wo neuerdings eine separate Spur für den Busverkehr und eine durchgehende Fahrradspur auf der Bolligenstrasse existiert. Gut so! Nicht aber ist auf der engen Unteren Zollgasse eine Velospur in Sicht. Ein schweres Versäumnis, das sich zum absoluten Sicherheitsrisiko entwickeln könnte!

Zurück zum Grossprojekt „Umgestaltung Anschluss Wankdorf“: Wir tragen die Argumente der Widerstandsgruppe *Spurwechsel* mit. Sie werden entscheidend zum Scheitern des Projekts beitragen. Keine breitere Betonschneise beim Anschluss Wankdorf, folglich auch keine 8-spurige Piste Richtung Grauholz und Schönbühl. Verhindert wird letztlich auch, dass noch mehr Grünraum empfindlich zurückgestutzt werden darf. Auch gut so, weil die Projektverantwortlichen im Denken der 1960er Jahren verhaftet bleiben (siehe WoZ, No 6, 10.02.2022). Der ausgeworfene Köder „Bypass Bern Ost“, der nur nach erfolgter Umsetzung von „Umgestaltung Anschluss Wankdorf“ realisiert werden könne, muss neu und mit innovativen Ideen aufgegleist werden. Weil kein Ausbau und keine Umgestaltung erfolgen kann, ist bis auf Weiteres auf weitgehende Selbstregulation des MIV zu setzen, will heissen, dass zu voraussehbaren Zeiten zunehmend mit Staus zu rechnen sein wird, den Betroffene im wahrsten Sinne des Wortes aussitzen müssen – und zwar nicht nur in Bern. Wobei sie die Wahl bzw. die Freiheit haben, sich wie Marktteilnehmer:nnen zu verhalten, die autonom entscheiden, ob sie mit der täglichen Stauzeit zu leben gewillt sind oder ob sie sich als Pendler:nnen zu Fahrgemeinschaften zusammenschliessen wollen, ob sie auf den ÖV oder aufs E-Bike umsteigen oder allenfalls sogar ihren Wohnsitz oder ihren Arbeitsplatz verlegen wollen.

Nachtrag
Das Umgestaltungs- bzw. Ausbauvorhaben Anschluss Wankdorf gründet auf der Annahme als faktischem Naturgesetz, dass jede erwachsene Person über mindestens ein persönliches Motorfahrzeug verfügen kann und damit jederzeit möglichst schnell überallhin gelangen soll. Diese Art der Fortbewegung, eine pervertierte Weiterentwicklung der Pferdekutsche, heute eine fahrbare Kapsel oder Kiste zum Personen- und Warentransport mit ungeheurem Material- und Energieaufwand, immensen Pferdestärken, einer minimalen Effizienz und mit desaströsen Nebenwirkungen in zahlreichen Bereichen, ist längst am Ende ihrer Daseinsberechtigung angekommen. Diese Art der Fortbewegung, so absolut selbstverständlich sie heute erscheint, ist ein wesentlicher Faktor bei der Übernutzung vieler planetarer Ressourcen.

Es geht darum, als gesamtgesellschaftliches Projekt und Vorhaben herauszufinden, wie eine zukunftsfähige Mobilität aussehen kann, die sich nach den Prinzipien «Was ist notwendig und sinnvoll» richtet. Dazu gehört auch die Wahrnehmung, dass Lebensqualität nicht in «immer mehr, grösser, schneller» liegen kann. Dass vielmehr eine intakte Natur als Lebensgrundlage Freude, Genuss, Zukunft bringt.

Das Vorhaben Umgestaltung Anschluss Wankdorf taugt nicht für die Zukunft. Vielmehr würden damit einmal mehr enorme Mittel und Energien verschleisst, die dann der Realisierung der zukunftsfähigen Mobilität fehlen würden.

Vorstand GRÜNE Ostermundigen

Anton Lehmann Ursula Lüthy Adrian Tanner
www.gruene-ostermundigen.ch

Besten Dank für die wohlwollende Prüfung und den Einbezug unserer Stellungnahme.

Freundliche Grüsse

Ursula Lüthy, Präsidentin GRÜNE Ostermundigen